

FORUM

Luzern: Man sollte das Metro-Projekt ernsthaft prüfen

«Parkhaus Musegg: Gibt die Stadt das Land gratis?», Ausgabe vom 24. März

Das Parkhaus Musegg würde in die Sackgasse führen. Nur das Metro-Projekt wird eine spürbare Entlastung für das Stadtzentrum schaffen. Luzern ist heute die Kernstadt und das Zentrum einer Agglomeration von 220 000 Einwohnern. Deshalb ist es zwingend, dass sich die Stadt der gewachsenen Strukturen bewusst wird. Es darf einfach nicht mehr alles ins Zentrum gestopft werden.

Die Befürworter des Metro-Projektes ins Reich der Fantasten zu verbannen, ist nicht zielführend. Vielmehr sollten die technischen Umsetzungsmöglichkeiten und die Finanzierbarkeit des Metro-Projektes ernsthaft und ohne Vor-

urteile geprüft werden. Die einseitige Stellungnahme der Stadtbehörden zu Gunsten des Parkhauses Musegg ist für mich nicht nachvollziehbar. Da noch nichts realisiert ist, besteht die Hoffnung auf ein Umdenken. Nachfolgende Generationen werden es uns danken.

HANS-RUEDIG BRUNNER, LUZERN

Der letzte Satz des interessanten Berichtes über das Musegg-Parking ist zumindest missverständlich. Er erweckt den Anschein, für das unterirdische Parkhaus brauche es keine Zonenplanänderung. Das Gegenteil ist der Fall, denn für jede raumwirksame Anlage braucht es eine entsprechende Nutzungszone, und mit der Verkehrserzeugung ist das Parking raumwirksam.

Gleich wie für das Papierlager der Kronospan in Menznau eine unterlagerte Sonderbauzone Kaverne (für eine bereits bestehende, vormals militärisch genutzte Anlage), für die Versuchs-, Test- und Übungsstollen der Gasser Felstechnik in Lungern eine unterirdische Gewerbezone oder für die Kaltbachhöhlen der Emmi in Mauensee eine unterlagerte Sonderbauzone Felsenkeller geschaffen werden musste, wird es auch für das Parkhaus Musegg eine unterirdische beziehungsweise unterlagerte Sonderbauzone Parking brauchen.

Dagegen können sich die von einer Erweiterung gegen Osten betroffenen Grundeigentümer auch dann wehren, wenn ihre Eigentumsrechte nicht bis

auf das Niveau des Parkings hinunter reichen sollten. Das Parking hat raumplanerisch noch einen langen Weg vor sich.

WALTER BÜCHI, RAUMPLANER SIA/REG A, EBikon

LESERBRIEFE Unsere E-Mail-Adresse für Leserbriefe lautet forum@luzernerzeitung.ch. Bitte geben Sie stets Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an. Sie können Ihren Leserbrief auch direkt auf www.luzernerzeitung.ch/leserbriefe hochladen.

Wozu braucht die Armee sie?

«Transportflieger dank Österreich», Ausgabe vom 21. März

Kann mir bitte jemand plausibel erklären, wozu die Armee Transportflugzeuge braucht? Bevor man sich Gedanken über eine Kooperation (Kostenteilung) mit wem auch immer macht, sollte diese Frage geklärt werden. Für etwelche Evakuationen von Schweizern aus dem Ausland gibt es genügend andere Möglichkeiten. Offenbar möchte man wohl eher Materialtransporte bei Hilfsaktionen im Rahmen der UNO durchführen. Wenn schon überall der Sparhebel angesetzt werden muss, darf man sich diese Frage getrost auch mal stellen. Es gibt auch in der Armee wichtigere und dringendere Bedürfnisse zu erfüllen!

ERNST RIESEN, WEGGIS



Ruhiger Moment

Schwanzmeisen gehören zu den kleinsten Vögeln und sind rastlose Turner. Dieses Tier in Inwil aber hält sich still – als posiere es.

Leserbild Marianne Schmid, Eich

Dem Arabischen Frühling folgt ein arabischer Winter

«EU hadert mit einem Einsatz für Libyen», Ausgabe vom 21. März

Die Europäische Union tut sich offenbar schwer mit der Situation in Nordafrika. Vom Arabischen Frühling hat man gesprochen, vor vier Jahren, als man Ghadhafi weggebombt hatte. Das «Friedensprojekt» EU hat ganz Nordafrika destabilisiert. Die Eliminierung der autokratischen Regime dort diene als Rechtfertigung, geopolitische Ansprüche dürften es wohl eher gewesen sein, was die Akteure angetrieben hat. Dass dieser Schuss nach hinten losgehen würde, hätte man damals schon sehen können.

Das scheinheilige Getue der Europäischen Union versucht, Mitleid und Aufmerksamkeit vorzutäuschen. In Tat und Wahrheit dient es lediglich dazu, Tatsachen zu verschleiern. Die

Intervention Europas befreite die Region zwar von Despoten, schaffte aber einen Nährboden für einen Unfrieden, welcher seinesgleichen sucht. Die Bevölkerung wird terrorisiert, vertrieben und hat jegliches Vertrauen in die Institutionen verloren. Fundamentalistische Strömungen erfahren kaum Widerstand. Hier in Europa wurde dies lange ignoriert.

Das Chaos hat inzwischen überhandgenommen, und es ist kein Ende in Sicht. Es steht ein langer und harter arabischer Winter bevor. Es würde mich wundern, wenn es die EU jetzt noch schafft, das Geschehen positiv zu beeinflussen. Zu weit fortgeschritten ist die Zerrüttung des ganzen nordafrikanischen Gürtels. Dennoch könnten Holland, Merkel und Konsorten wenigstens zu ihren Fehlern stehen.

WÄLI KAMMERMANN, DALLENWIL

A large crossword puzzle grid with a central advertisement for Hörmann audio equipment featuring a photo of Eduard Iseli. The puzzle includes clues in German and a solution key at the bottom right.